Fünf Fragen an Marcel Binz

Anlässlich seines Vortrags „KI als Forschungspartner“ am 25. November 2026 auf dem Max-Planck-Campus in Tübingen.

Marcel Chelba

ISBN (1. deutsche Ausgabe): 978-3-911041-35-5

© Marcello-Silvestri Chelba, 2024, 2026

Kantinomus Verlag e. U., Tübingen, Deutscshland

Website: http://kantinomus.com

Kontakt: kantinomus@web.de

1. Anschauungen und Lernen

Kann ein *Deep-Learning-System* sich an etwas erinnern, das es niemals gelernt hat?

Hat KI *Anschauungen*? Was sind die „wissenschaftlichen Entdeckungen" der KI: eine Art „Anamnesis" (im Sinne Platons) oder lediglich logische Schlussfolgerungen, die auf vorgegebenen kombinatorischen Regeln beruhen und auf Informationen zurückgreifen, die zuvor in das System eingespeist wurden?

2. Erkenntnis der eigenen epistemologischen Grenzen

Kann ein KI-System die Grenzen seiner eigenen Denkalgorithmen erkennen und überwinden? Kann ein KI-System *kritisch* werden (im Sinne Kants)?

In der „wissenschaftlichen Bildung" heutiger KI-Systeme fehlt noch immer das, was Nikolaus von Kues als *docta ignorantia* bezeichnete. Ich bin der Meinung, dass KI-Systeme ohne diese *kritische Selbstreferenzialität* niemals das Niveau der menschlichen Intelligenz erreichen werden.

3. Mathematische Kreativität

KI-Systeme verfügen über außergewöhnliche analytische Fähigkeiten. Aber reichen diese Fähigkeiten aus, um auch auf metamathematischer oder metalogischer Ebene wirklich schöpferisch zu werden – etwa indem sie die Grundlagen und Grenzen ihrer eigenen formalen Systeme kritisch hinterfragen? Gibt es hier technische oder prinzipielle Grenzen – etwa im Zusammenhang mit Gödels Unvollständigkeitssätzen?

4. Schutz des geistigen Eigentums

Wie schützen Forschungsinstitute die Ergebnisse ihrer Zusammenarbeit mit KI-Systemen bereits während des laufenden Forschungsprozesses, also noch vor deren offizieller Veröffentlichung?

5. Eigeninitiative und Entschlossenheit

Was wären KI-Systeme ohne unsere Fragen und Sorgen?